

Die Stille-Nacht-Orte im SalzburgerLand

Entstehung des Liedes und Lebensstationen seiner Schöpfer

Es gleicht einem Wunder, wie ein Gedicht und eine einfache Melodie sich zu einem Lied verbinden, das seine Reise um die Welt antrat und bis heute die Herzen der Menschen erfüllt. Im SalzburgerLand begegneten sich der Priester Joseph Mohr und der Lehrer Franz Xaver Gruber: Gemeinsam erschufen sie „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ und sangen es erstmals an Weihnachten 1818 in Oberndorf. Sechs Stille-Nacht-Orte gibt es im SalzburgerLand: Allesamt Lebensstationen der beiden Männer, die sich nur für kurze Zeit trafen, aber durch eine lebenslange Freundschaft verbunden blieben. Und gemeinsam Weihnachten für immer veränderten.

Stadt Salzburg: Joseph Mohrs Kindheit, Schul- und Ausbildungszeit

Joseph Mohr wurde am 11. Dezember 1792 als uneheliches Kind einer Strickerin und eines Musketiers der fürsterzbischöflichen Garde in der Steingasse 31 in Salzburg geboren und verlebte dort seine Kindheit und Schulzeit. Getauft wurde er – wie schon W. A. Mozart – im Salzburger Dom. Während seiner Schulzeit am Akademischen Gymnasium – die heutige Universität Salzburg mit der Großen Aula – verdiente er sich ein kleines Zubrot als Sänger und Violinist bei musikalischen Aufführungen des Lyzeums und des Benediktinerklosters St. Peter am Fuße des Mönchsberges. Am Makartplatz besuchte er das Priesterseminar, wo er schon als 23-Jähriger zum Priester geweiht wurde. 1819 wurde er als junger Priester eingeladen, im Salzburger Dom die Fastenpredigt zu halten: Damit wurde ihm eine große Ehre zuteil.

„Stille Nacht! Heilige Nacht!“ heute hier erleben:

- Der **Salzburger Dom** mit dem historischen Taufbecken kann täglich besichtigt werden. Die **Salzburger Domorgel** wurde von Carl Mauracher umgebaut: Der Zillertaler Orgelbauer brachte das Lied „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ in seine Heimat nach Fügen.
- Es werden **Stadtführungen** zum Thema „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ angeboten (Wohnhaus, Priesterseminar, St. Peter, etc.).
- Das berühmte **Salzburger Glockenspiel** spielt am 24. Dezember um 7:00, 11:00 und 18:00 Uhr die Melodie von „Stille Nacht! Heilige Nacht!“.

Arnsdorf: Franz Xaver Grubers erste Wirkungsstätte als Lehrer

Der kleine Ort Arnsdorf in der Nähe von Oberndorf war über die Jahrhunderte hinweg ein weit über die Grenzen hinaus bekannter Wallfahrtsort. Sogar Pilger aus dem entfernten Rom kamen zur Kirche „Maria im Mösl“. Von 1807 bis 1829 lebte und wirkte Franz Xaver Gruber hier als Lehrer, Mesner und Organist. Bei Amtsantritt heiratete er – zur sozialen Versorgung – die Witwe seines Vorgängers, Elisabeth Fischinger, und nach deren Tod 1826 Maria Breitfuß. Von hier aus „pendelte“ er ab 1816 auch nach Oberndorf, wo er zusätzlich den Orgeldienst übernahm, um sein geringes Einkommen aufzubessern. In Arnsdorf hat die Melodie zu „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ ihren Ursprung.

SalzburgerLand
Tourismus GmbH
Wiener Bundesstraße 23
5300 Hallwang | Salzburg
AUSTRIA
T +43 662 6688 0
F +43 662 6688 66
info@salzburgerland.com
www.salzburgerland.com

PRESSEKONTAKT

Andrea Bodner, BA
Lead PR &
Medienmanagement
a.bodner@
salzburgerland.com
T +43 662 6688 35
M +43 664 8066 8835

Mag.a Miriam Rappitsch
PR & Medienmanagement
m.rappitsch@
salzburgerland.com
T +43 662 6688 52
M +43 664 8066 8852

Alexandra Koncar, MA
PR & Medienmanagement
a.koncar@
salzburgerland.com
T +43 662 6688 22
M +43 664 8066 8822

„Stille Nacht! Heilige Nacht!“ heute hier erleben:

- Im ältesten aktiven Schulhaus Österreichs ist seit 1957 das **Stille-Nacht-Museum** untergebracht, das 2013 mit dem Österreichischen Museumsgütesiegel ausgezeichnet worden ist. Es versteht sich als ein Ort der Besinnung und der Begegnung, der die Schlichtheit der damaligen Zeit und Grubers Leben widerspiegelt. Eine traditionell eingerichtete Rauchkuchl, in der sich das Familienleben abgespielt hat, und ein historisches Klassenzimmer mit dem „Gruberpult“ und alten Schulbänken geben Einblicke in Grubers Alltag. Im Erdgeschoß befinden sich die Klassen der Volksschule Arnsdorf.
- Neben der „Gruberschule“ befindet sich die 500 Jahre alte **Wallfahrtskirche „Maria im Mösl“** mit der Original-Orgel, auf der Gruber von 1807 bis 1829 seinen Organistendienst leistete. In der reich ausgestatteten, spätgotischen Kirche befindet sich am eindrucksvollen Hochaltar eine Madonna mit Jesukind, die wahrscheinlich aus der Werkstatt des bedeutenden Bildhauers, Malers und Altarbauers Michael Pacher stammt.
- Als **Glockenspiel** der Kirche ertönt die weltberühmte Stille-Nacht-Melodie.
- Der „**Gruber-Mohr-Gedenweg**“ verbindet die Orte Arnsdorf und Oberndorf. Die 25 Kilometer lange **Stille-Nacht-Route** ist ein Rad-Rundweg, der ebenfalls durch die beiden Orte führt.

Mariapfarr: Joseph Mohr verfasste den Liedtext ursprünglich als Gedicht

Es war im Herbst 1815, als der 23-jährige Joseph Mohr nach der vorzeitigen Priesterweihe in Salzburg seine erste Stelle antrat: Er wurde Hilfspriester in Mariapfarr im Salzburger Lungau und kehrte damit unverhofft zu seinen Wurzeln zurück. Joseph Mohrs Vorfahren väterlicherseits waren seit dem 17. Jahrhundert im Lungau angesiedelt. Im Jahr 1995 lieferte der einzige aufgefundene „Stille Nacht!“-Autograph aus der Hand von Joseph Mohr den Beweis dafür, dass Mohr das Gedicht „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ 1816 in seiner Zeit als Kooperator in Mariapfarr verfasst hatte.

„Stille Nacht! Heilige Nacht!“ heute hier erleben:

- Das **Stille-Nacht-Museum** zeigt das Thema „Wallfahrt“ und den Zusammenhang zu „Stille Nacht“ in verschiedenen Facetten. Es bereitet „den Weg“ auf verschiedene Weise auf – vom Lebensweg Joseph Mohrs und den schwierigen Lebensverhältnissen dieser Zeit, über den inneren und individuellen Weg jedes Einzelnen bis zu den Schätzen, die ihren Weg in das Museum gefunden haben. Darunter sind Kostbarkeiten aus dem Besitz der Basilika Mariapfarr aus der Zeit der Hochblüte der Wallfahrt. Zu den Besonderheiten des Museums zählt das „Mariapfarrer Silberaltärchen“ aus dem Jahr 1443 und die **große Weihnachtskrippe** in der rekonstruierten „**Mohr-Stube**“. Die rund 100 Figuren stammen aus dem Jahr 1750 und schmückten bereits zu Mohrs Zeiten die Krippe.
- Die **Wallfahrts- und Stille-Nacht-Basilika „Unsere Liebe Frau“** nahm immer schon eine besondere pastorale und historische Stellung innerhalb des Erzbistums Salzburg ein. Das Altarbild „Anbetung der Heiligen Drei Könige und dem holden Knaben im lockigen Haar“ soll Mohr zur entsprechenden Textzeile inspiriert haben. 2018 erhob Papst Franziskus die Wallfahrtskirche per Dekret zur Basilica Minor (kleinere Basilika).

Oberndorf: Hier erklang das Lied zum ersten Mal

Oberndorf liegt rund zwanzig Kilometer nördlich der Stadt Salzburg und hat als Stille-Nacht-Gemeinde weltweiten Ruhm erlangt. Joseph Mohr war in der Schiffergemeinde, die erst zwei Jahre zuvor von Laufen auf bayerischer Seite getrennt wurde, von 1817 bis 1819 als Hilfspriester tätig. Der Lehrer von Arnsdorf, Franz Xaver Gruber, verdiente sich in Oberndorf sein Zubrot als Organist. Aus der Begegnung der Männer wurde eine Freundschaft und dieser ist das Lied „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ zu verdanken. Am Nachmittag des 24. Dezembers 1818 überreichte der

Hilfspriester Mohr dem Lehrer Gruber sein 1816 verfasstes Gedicht mit der Bitte, dieses zu vertonen. Am Abend desselben Tages trugen es die beiden Männer zweistimmig, und nur von Mohr auf der Gitarre begleitet, nach der Christmette vor.

„Stille Nacht! Heilige Nacht!“ heute hier erleben:

- Im Stille-Nacht-Bezirk von Oberndorf findet sich an Stelle der St. Nikola Kirche, die durch ständige Hochwasser beschädigt war und abgetragen werden musste, die **Stille-Nacht-Kapelle**. Seit 1953 findet jährlich am Heiligen Abend um 17 Uhr vor der Kapelle die Stille-Nacht-Gedächtnisfeier statt, zu der zahlreiche Menschen aus aller Herren Länder anreisen, um das Weihnachtslied „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ zu hören und zu singen.
- Im Alten Pfarrhof neben der Stille-Nacht-Kapelle ist das neue **Stille-Nacht-Museum Oberndorf** untergebracht. Hier werden den Besuchern auf zwei Stockwerken das Stille-Nacht-Lied und seine Geschichte präsentiert. Die Zeit der Entstehung und Verbreitung des Weihnachtsliedes sowie das Umfeld, in dem es entstand, bilden weitere Schwerpunkte des Museums. Einzigartige Erinnerungsstücke und interaktive Stationen laden zum Entdecken ein. Der Hof des Museums ist dem Oberndorfer Philosophen und Träger des Alternativen Nobelpreises, Leopold Kohr, gewidmet.
- Das ganze Jahr über werden in Oberndorf **Stille-Nacht-Führungen** zur Kapelle und im Museum sowie Rundwanderungen durch den Ort und die Region angeboten.

Wagrain: Joseph Mohrs letzte Wirkungs- und Ruhestätte

Joseph Mohr kam 1837 nach Wagrain, wo er bis zu seinem Tod 1848 tätig war und als „sozialer Vikar“ in Erinnerung blieb. Ihm waren die Kleinsten, Ärmsten und Geringsten ein besonderes Anliegen. Schon in seinem zweiten Jahr in Wagrain war er der Hauptinitiator für den Bau der Volksschule, für die er fast sein ganzes Hab und Gut hergab. Ebenso kaufte er eine Feuerwehrspritze für die Gemeinde und setzte sich für die Armen- und Altenpflege ein. Sein Wirken hat in Wagrain besonders nachhaltige Spuren hinterlassen. Joseph Mohr war auch in diesem Ort als leutseliger, geselliger und musikalischer Pfarrer beliebt: Er unterhielt einen Kirchenchor und betätigte sich als Komponist. Am 4. Dezember 1848 verstarb Joseph Mohr im Alter von nur 56 Jahren an einer Lungenlähmung.

„Stille Nacht! Heilige Nacht!“ heute hier erleben:

- In Wagrain erinnert die **Joseph-Mohr-Gedächtnisorgel** in der Pfarrkirche an das Wirken des sozialen Vikars. Im Seitenschiff der Kirche verweist eine Gedenktafel an Joseph Mohr als Verfasser des Liedes.
- Der **Wagrainer Kulturspaziergang** lädt zu einer rund eineinhalbstündigen Wanderung auf den Spuren Mohrs und durch den Stille-Nacht-Bezirk. Auf dem Weg liegen die Pfarrkirche, der Pfarrhof, welcher von Mohr bewirtschaftet wurde, und der Friedhof mit Joseph Mohrs letzter Ruhestätte.
- Das renovierte **Pflegerschlossl** in Wagrain – ein ehemaliges fürsterzbischöfliches Gerichtsgebäude aus dem späten 18. Jahrhundert – beherbergt ein **Stille-Nacht-Museum**: Die Ausstellungsbereiche sind dem Leben und Wirken von Joseph Mohr in Wagrain, der Entstehung des Liedes, seiner internationalen Verbreitung und seines besonderen Zaubers gewidmet. Zudem lädt das Museum Besucher zur interaktiven Auseinandersetzung mit dem Wert von Ruhe und Stille in einer immer hektischer werdenden Zeit ein.

Hallein: Franz Xaver Grubers letzter Wohnort und Ruhestätte

Nach seinem Wechsel 1929 von Arnsdorf nach Berndorf kam Franz Xaver Gruber mit seiner Familie 1835 nach Hallein. Nun konnte er sich endlich ganz seiner großen Leidenschaft, der Musik, widmen. Gruber hatte in Hallein bis zu seinem Tod 1863 die Stelle des Chorregenten und Stadtpfarrorganisten inne. Hier entfaltete er auch seine rege kompositorische Tätigkeit: Es entstand eine Reihe kirchenmusikalischer Werke und Kompositionen für die bürgerliche Musikpflege. Nach dem Tod seiner zweiten Frau heiratete Gruber 1842 die aus Bockstein stammende Katharina Rieser (verwitwete Wimmer). Sein ältester Sohn Franz Xaver (*1826, † 1871) gründete 1849 die „Halleiner Liedertafel“, bei der Gruber selbst Mitglied war und die bis heute besteht. In Hallein verfasste Gruber am 30. Dezember 1854 auch die „Authentische Veranlassung“, in der Urheberschaft, Ort und Zeit der Entstehung von „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ handschriftlich dokumentiert sind. Franz Xaver Gruber starb 1863 mit 76 Jahren als angesehenener und relativ wohlhabender Mann in Hallein und fand hier auch seine letzte Ruhestätte.

„Stille Nacht! Heilige Nacht!“ heute hier erleben:

- Franz Xaver Grubers ehemaliges Wohnhaus am „Franz Xaver Gruber Platz“ direkt gegenüber der **Halleiner Stadtpfarrkirche** beherbergt das **Stille-Nacht-Museum**. Es zeigt die komplette Dokumentation des Weihnachtsliedes, Joseph Mohrs originale Gitarre und Einrichtungsgegenstände von Grubers einstiger Wohnung, ebenso wie die Stille-Nacht-Autographen II, IV und V sowie die „Authentische Veranlassung“. Das Archiv verwahrt drei Musikinventare der Kompositionen, die Gruber während seiner Halleiner Zeit angelegt hat.
- Direkt vor dem Museum befindet sich Grubers letzte Ruhestätte: Hierhin lädt jedes Jahr am 24. Dezember um 17:00 Uhr die Halleiner Liedertafel zum „**Singen am Grubergrab**“. Gäste aus aller Welt folgen der Einladung.

Alle Informationen zum **Stille Nacht Land Salzburg** sind zudem zu finden unter www.stillnacht.com.

Komponist der Stille-Nacht-Melodie:

Franz Xaver Gruber

Leben und Werk des Lehrers, Musikers und Komponisten

Dank eines aufmerksamen Lehrers konnte der musikalische Schöpfer von „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ vom Beruf des Leinenwebers selbst auf den des Lehrers und Organisten umsatteln. Der aus dem oberösterreichischen Innviertel stammende Franz Xaver Gruber (1787 – 1863) unterrichtete, musizierte und komponierte vor allem im SalzburgerLand. Als persönlichen Glanzpunkt seiner Karriere empfand er die „Lebensstellung“ als Chorregent von Hallein. Die Anfänge der Popularität seiner Weihnachtsmelodie hat Gruber noch erlebt, den Weltruhm erst seine Nachkommen.

Kindheit und Lehrjahre in Oberösterreich

Es waren ärmliche Verhältnisse, in die Conrad Xaver Gruber am 25. November 1787 hineingeboren wurde: In seinem Geburtshaus Unterweizberg 9 in der Gemeinde Hochburg im Innviertel lebten neben den Eltern Josef und Anna bereits vier Kinder, der kleine Conrad war das fünfte. Ein sechstes sollte noch folgen. Erst 1779 war die Region in Folge des Bayerischen Erbfolgekriegs dem „Land ob der Enns“ und damit Österreich zugefallen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse waren schlecht und die Kleinbauern verdienten sich ihr Zubrot als Heimweber. Franz Xaver Gruber – der, wie damals üblich, den Vornamen seines Taufpaten Franz annahm – musste zunächst das Handwerk des Vaters erlernen. Doch schon als Kind liebte er die Musik über alles. Sein Volksschullehrer Andreas Peterlechner förderte diese Begabung und erteilte ihm kostenlos Musikunterricht, der jedoch vom Vater mit aller Strenge unterdrückt wurde. Nach einigen Jahren des heimlichen Orgelunterrichts erhielt Franz mit elf Jahren endlich sein eigenes Instrument, nachdem er bei einem spontanen Einsatz als Organist sein außerordentliches Talent unter Beweis stellen konnte.

Franz Xaver Grubers „Talentprobe“ im Jahr 1798

Der Lehrer, der die Orgel an diesem Sonntag hätte spielen sollen, war erkrankt und das Hochamt schien in Frage gestellt. So wurde angefragt, ob der junge Franz Xaver Gruber einspringen könne, der Vater glaubte das allerdings nicht. Nach anfänglichem Zögern erteilte er dennoch die Erlaubnis und begleitete den Sohn zur Messe. Dieser spielte die Orgel zum Erstaunen aller so gut und gewandt wie sein eigener Lehrer. Jetzt war auch der Vater vom Können überzeugt und gab seine ablehnende Haltung gegenüber der Musik auf. Eine Schlüsselszene im Leben des Buben! Es wurde ein Spinett angeschafft, das der Vater selbst von Burghausen nach Hochburg transportierte. Und fortan durfte der junge Franzl am Abend und in seiner Freizeit musizieren.

Ab 1805 konnte er auch die ersehnte Lehrer-Ausbildung in Angriff nehmen. Zunächst vervollkommnete der junge Mann seine musikalischen Fertigkeiten beim Stadtpfarrorganisten Georg Hartdobler in Burghausen, das – auf der anderen Seite der Salzach – auf bayerischem Boden lag und Ausland war. Die Jahre waren überschattet von den Franzosenkriegen – es war eine gefährliche Zeit mit den Besatzern direkt vor der Haustür.

Gruber absolvierte seine Volksschul-Lehrerausbildung in Ried im Innkreis und legte 1806 dort die Prüfungen ab. Das vorgeschriebene Praxisjahr als Schulgehilfe absolvierte Gruber bei seinem Förderer und Lehrer Peterlechner in Hochburg.

Lehrer, Mesner und Organist in Arnsdorf und Oberndorf

1807 trat Gruber seine erste selbstständige Stelle als Lehrer, Mesner und Organist in Arnsdorf an. Nicht jedoch ohne zuvor noch einmal alle Prüfungen in Salzburg zu wiederholen. Noch im gleichen Jahr heiratete er die 13 Jahre ältere Witwe seines Vorgängers, Maria Elisabeth Fischinger: eine Bedingung der Gemeinde und zu diesen Zeiten durchaus üblich. Mit ihr hatte Gruber zwei Kinder; beide starben früh. Um seine finanzielle Lage zu verbessern und in der Hoffnung, später einmal die Lehrerstelle in Oberndorf zu erhalten, übernahm er 1816 zusätzlich den Kantoren- und Organistendienst in der nur vier Kilometer entfernten St. Nikola-Kirche in Oberndorf.

Musikalische Glanzpunkte in Arnsdorf

Gruber galt als sehr guter Lehrer, seine größte Leidenschaft war aber die Musik. Die Freude am Musizieren verband ihn ab 1817 auch mit dem neuen Oberndorfer Hilfspriester Joseph Mohr, einem passionierten Sänger und Gitarrenspieler. Zu Weihnachten 1818 vertonte Gruber Mohrs sechsstrophiges Gedicht „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ für die Christmette in der St. Nikola-Kirche. Priester und Lehrer sangen es gemeinsam, Mohr übernahm die Gitarrenbegleitung. Nach dieser ersten Darbietung schrieb Gruber auch noch ein Orgelarrangement für das Lied, schien ihm aber sonst keine besondere Bedeutung beizumessen. Er bezeichnete es als "eine einfache Komposition". Höhepunkt von Grubers Schaffen in Arnsdorf war das 300-jährige Jubiläum der Wallfahrtskirche "Maria im Mösl" 1820. Das Fest dauerte fünf Tage und zählte 20.000 Besucher. Hochrangige Gäste wie Äbte des Klosters Michaelbeuern und des Salzburger Stifts St. Peter hörten die Konzerte des Orchesters unter der Leitung Grubers.

Nach dem Tod seiner ersten Frau 1825 heiratete Gruber seine ehemalige Schülerin Maria Breitfuß. Der Ehe entstammten zehn Kinder; nur vier erlebten das Erwachsenenalter. Gruber gelang es nicht, nach Oberndorf versetzt zu werden. Es kam auch zu Unstimmigkeiten mit seinem Dienstgeber. 1829 wechselte er als Lehrer und Mesner nach Berndorf bei Salzburg, in eine Gemeinde, die Wert auf gute Kirchenmusik legte.

Ein Leben für die Musik in Hallein

Grubers sehnlichster Wunsch, sich ganz auf die Musik zu konzentrieren, erfüllte sich 1835, als er zum Chorregenten, Choralisten und Organisten der Pfarrkirche von Hallein ernannt wurde. Hallein war damals die zweitgrößte Stadt des Landes und zählte rund 3.500 Einwohner. Voller Elan widmete sich Gruber der Ausbildung von Sängern und Musikern für den Kirchenchor. Er komponierte und wirkte an vielen musikalischen Veranstaltungen auch außerhalb Halleins mit. 1841 starb Grubers zweite Frau. Seine dritte Ehe schloss Gruber ein Jahr später mit der Freundin seiner zweiten Frau, der Schuhmacherwitwe Katharina Rieser (verwitwete Wimmer). Grubers Söhne traten in die musikalischen Fußstapfen ihres Vaters: Der Ältere, Franz, gründete 1847 einen Gesangsverein und 1849 die noch heute existierende Halleiner Liedertafel. Der Zweitgeborene, Felix, folgte seinem Vater als Halleiner Chorregent nach. Franz Xaver Gruber starb 1863 in Hallein an Altersschwäche.

Im Gegensatz zu Mohr, der schon 1848 starb, hat Gruber die ersten Erfolge des Liedes „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ in Deutschland noch miterlebt. Im Jahr 1854 stellte er in seiner „Authentischen Veranlassung“ gleich mehrere Irrtümer richtig: Nämlich, dass das Lied nicht von Michael Haydn komponiert wurde und, dass das Weihnachtslied auch nicht aus dem Tiroler Zillertal stamme, sondern Oberndorf im SalzburgerLand der wahre Ort der Entstehung war.

Alle Informationen zum **Stille Nacht Land Salzburg** sind zudem zu finden unter www.stillnacht.com.

SALZBURGER
LAND

